

Pralles Zusammenspiel

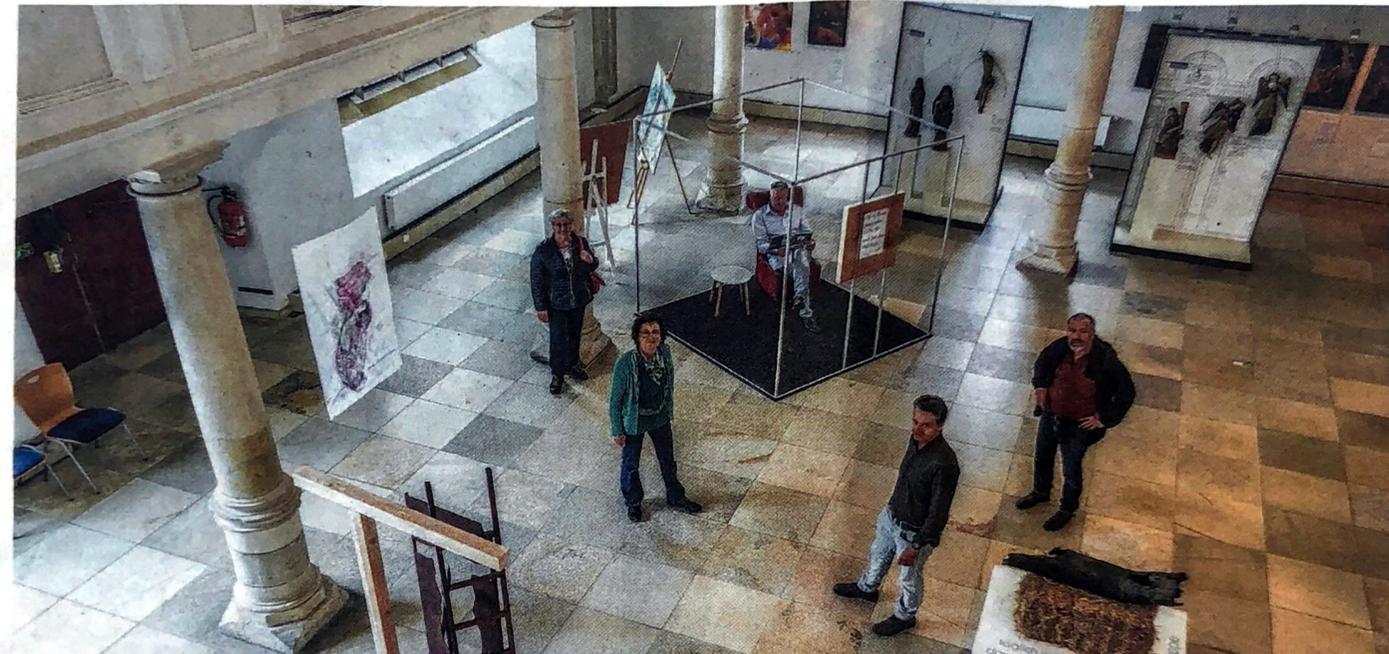
Ausstellung 22 Mitglieder des Kunstvereins Heidenheim interagieren mit zumeist neuen eigenen Werken ab heute im Heidenheimer Schlossmuseum mit dort üblicherweise präsentierten historischen Schaustücken. *Von Manfred F. Kubiak*

Das Schloss lockt immer öfter. Denn immer öfter ist was los dort oben. Und immer wieder anders geartete interessante Ausstellungen lockern nicht nur den musealen Dauerbetrieb während der Saison erheblich auf, sie verlocken auch zu immer wieder neuen Besuchen über den Dächern der Stadt, wo eine Visite nun längst nicht mehr bedeutet, auf Jahre hinaus alles gesehen zu haben, was es dort zu sehen gibt. Es tut sich inzwischen beinahe schon andauernd was. Zumindest regelmäßig. Und nachdem nun die Präsentation „Holzwege“ ausgezogen ist, präsentiert sich im Schlossmuseum ab sofort der Kunstverein Heidenheim. „Zusammenspiel“ lautet das Motto. Untertitel: „historisch – zeitgenössisch“.

Von der Eiszeit bis heute

In dieser vielschichtigen, vielfältigen, ja prallen Schau ist, wenn man das so sagen darf, nicht nur das, was man hier sonst so sieht, zu sehen, sondern gleichzeitig dies alles noch einmal gewissermaßen durch die Augen von 22 Mitgliedern des Kunstvereins. Anders formuliert: Im Schlossmuseum interagieren zeitgenössische Künstler mit den dort üblicherweise präsentierten und sie nun zu neuen Drauf- und Hineinblicken inspirierenden historischen Ausstellungsstücken.

Die Idee dazu hatte Gunther Kerbes, den bei der Umsetzung insbesondere Jeanette Zippel, Barbara Erhard, Manuel Meiswinkel, Rainer Jooß und, von Museumsseite, Ulrike Stich unterstützten.



Fünf von 22 Künstlern im Schlossmuseum: Rainer Jooß, Manuel Meiswinkel, Gunther Kerbes, Jeanette Zippel und Barbara Erhard (im Uhrzeigersinn von oben).

Foto: Rudi Penk

Zum Interaktionsfeld der Kunstvereinskünstler wurde dabei auf Schloss Hellenstein nicht nur die altprotestantische Schlosskirche, die hinter ihrer Fassade im gotischen Stil und zwischen ihren toskanischen Säulen bekanntlich Kirchenkunst vom Mittelalter bis zum Barock birgt, sondern auch ein Stockwerk darüber die Empore und der lichtdurchflutete Obervoigteisaal.

Dort oben beinhaltet die Parallelschau des Kunstvereins denn auch nicht nur konkrete Bezüge zu im Schlossmuseum Vorgefundenem, sondern reagiert sie auch

mit hierzu eigens aus der Sammlung ausgewählten Artefakten. So spannt sich insgesamt der Bogen dieser wirklich spannend und intelligent gestalteten Interaktionen von der Frühgeschichte bis in die Gegenwart und dazwischen genau zwischen sakraler und weltlicher Ebene.

Von Erzengel bis Wasserleitung

Unterm Strich eine Ausstellung voller Kontraste und doch wie aus einem Guss. Das muss man auch erst einmal hinbekommen.

Es würde den Rahmen sprengen, hier auf jeden der insgesamt

30 Beiträge der 22 Künstler einzugehen, die in diesem Zuge nicht nur eine enorme Bandbreite der unterschiedlichen Kunstformen bieten, sondern auch hinsichtlich der Materialien sehr vielgeleisig fahren. Es mag aber vielleicht einen kleinen Eindruck der großen Vielfalt dieser Schau geben, wenn verraten wird, dass das Lonetalpferdchen und somit die regionale Eiszeitkunst die Künstler von heute ebenso zu Interpretationen herausforderte wie diverse Madonnenarstellungen, der gekreuzigte Jesus, der Erzengel Michael, Judith und Holofernes, die

Sintflut, die hier nun zur Jahrhundertflut von 1968 in der Voithsiedlung und im Haintal wird,

Die Namen der Künstler

Insgesamt präsentieren sich bei der Ausstellung „Zusammenspiel“ im Schlossmuseum 22 Künstlerinnen und Künstler des Heidenheimer Kunstvereins. Es sind dies: Sieg-

linde Wiese, Heide Nonnenmacher, Saskia Enderle, Christina Wilfert-Stegmüller, Walter Rockenbauch, Manuel Meiswinkel, Carmen Petelas, Friedemann Blum, Otto Hess, Barbara Martis, Gunther

Kerbes, Rainer Jooß, Barbara Erhard, Christine Spielberger, Stephan Wolter, Waltraud Morawitz, Erika Theilacker, Noline Koch-Lutz, Fatih Cimdik, Jeanette Zippel, Franz Koller und Walter Häfner.

oder der Kirchenstuhl des Heidenheimer Scharfrichters, eine alamannische Halskette, eine alte hölzerne Wasserleitung ...

Von Dienstag bis Sonntag

Wobei die Interpretationen allesamt ebenso überraschend, eigenwillig oder sogar mit Humor durchsetzt daherkommen und einmal sogar in die in der Zeitform dann doch von Nietzsche deutlich abrückenden Behauptung „Gott war tot“ und eine derart übertitelt Installation münden. Es gibt, so ist festzustellen, wieder einmal viel zu sehen im Schlossmuseum.

Eröffnet wird die Ausstellung des Heidenheimer Kunstvereins am heutigen Freitag um 19 Uhr mit einführenden Worten von Gunther Kerbes.

Zu sehen sein wird die Schau im Schlossmuseum anschließend bis zum 23. Oktober, geöffnet ist sie von Dienstag bis Samstag von 11 bis 16 Uhr und sonntags von 11 bis 17 Uhr. Führungen werden samstags ab 11.30 und mittwochs ab 16 Uhr angeboten, Anmeldungen hierfür sind über mail@kunstverein-heidenheim.de möglich.